Geballter Protest gegen Windkraftpläne

Bürger überreichen Donnerstag ihre Einsprüche

Von Sebastian Schwake

Lichtenau (WV). Die Stadt Lichtenau arbeitet an ihrem neuen Flächennutzungsplan (F-Plan) für die Ausweisung von Windenergie. Der Planentwurf liegt noch bis Freitag im Rathaus aus.

Bürger können ihre Eingaben dazu machen. Bisher hält sich die Zahl der Stellungnahmen in Grenzen. Das ändert sich am Donnerstag, wenn zahlreiche Lichtenauer, die mit dem Entwurf nicht einverstanden sind, ihre Einsprüche übergeben wollen.

Es brodelt in Lichtenau. »Besonders die Grundsteinheimer und Herbramer Bürger sind aufgebracht, weil grundlos ihre Heimat, Gesundheit, Umwelt, Natur und auch ihr Immobilienvermögen geopfert werden sollen. In den drei vergangenen Einwohnerversammlungen in Lichtenau, Grundsteinheim und Herbram wurden die Bürger nach einem beeindruckenden Einheitsschema eher desinformiert als beteiligt«, sagt Dietmar Halbig von der Initiative »pro Lichtenau«. Viele, die sich der Initiative verbunden fühlen, wollen ihre Einsprüche an diesem Donnerstag um 17 Uhr Lichtenaus Bürgermeister Josef Hartmann persönlich im Rathaus übergeben. Jeder, der noch seine Einwände abgeben möchte, könne sich nach Angaben der Initiative an dieser Aktion beteiligen.

Lichtenau habe einen gültigen F-Plan, der 587 Hektar als Konzentrationszonen für die Windenergie vorsehe, im Stadtgebiet stünden etwa 100 Räder, die Gesamtnennleistung dieser betrage etwa 60 Megawatt, fasst die Initiative Zahlen zusammen: »Dieser Plan ist auch von keinem beklagt worden. Eine Klage könnte dann wenigstens Rechtssicherheit bezüglich substantiellen Raumes schaffen – besonders unter dem Aspekt eines weitgehend von den Bürgern mitgetragenen Repowerings«, sagt Dietmar Halbig. Die Mehrheit der Bürger sei dafür, den neuen F-Plan zu verwerfen und stattdessen das Repowering, also das Aufrüsten bestehender Anlagen, in den vorhandenen Zonen abzuschließen. 60 Windräder mit einer Leistung von jeweils drei Megawatt hätten eine Gesamtleistung von 180 Megawatt und deckten weit mehr als 100 Prozent des Energiebedarfs der Stadt Lichtenau ab. »Damit ist eine weitere Belastung unserer auch schützenswerten Heimat überflüssig. Selbst Umweltminister Johannes Remmel befürwortet eine Verdreifachung der Leistung durch Repowering in den schon vorhandenen Konzentrationsflächen«, so Dietmar Halbig weiter. Die Initiative ist nicht gegen die Windenergie und betont, dass ein weiterer Ausbau nach einem Repowering mit den Bürgern durchaus machbar sei. In Borchen sind drei Prozent der Gemeindefläche für die Windenergie vorgesehen, in Lichtenau sollen es nach dem neuen Plan 8,6 Prozent sein.

Vielen Bürgern gehen die Lichtenauer Windkraftplanungen zu weit. Sie wollen am kommenden Donnerstag ihre Einsprüche gemeinsam direkt im Rathaus abgeben. Foto: Mazhiqi

»Warum werden in den neuen Flächen keine Beschränkungen in Höhe und Stückzahl festgelegt? Warum wird auf unsere Nachbarn keine Rücksicht genommen? Dörenhagen muss die Belastungen mittragen, obwohl die Gemeinde Borchen jeden weiteren Ausbau ablehnt und mit den vorhandenen Windrädern scheinbar problemlos auskommt«, fasst Halbig einige Fragen zusammen, die sich Anhänger »pro Lichtenaus« stellten.